

Däubler, Theodor: Wohlhabend (1905)

- 1 Athenern brachte Demeter den Frieden:
- 2 Sie tritt zum Herde, wo die Ehe glückt,
- 3 Ihr Weiheheim bleibt gabenreich geschmückt,
- 4 Denn Wohlstand ward den Auen mitbeschieden.

- 5 Sie weilt auch gerne bei zufriednen Schmieden,
- 6 Hat ihren Hang zum Harnisch rasch entrückt,
- 7 Für jüngste Pflüge Hämmernde entzückt:
- 8 Bescheidne Geister kreisen nun hienieden.

- 9 Sie tritt bei Töpfern in die warmen Stuben.
- 10 – Verschleiert oft – am Ernste drum erkannt.
- 11 Sie bringt den Ton aus ungenannten Gruben,

- 12 Erfindet ein Gefäß mit leichter Hand.
- 13 Der frohe Mann blickt fromm, verstummt die Buben:
- 14 Die fremde Frau beschattet keine Wand!

(Lyrikkompass: Wohlhabend. Abgerufen am 06.07.2025 von <https://www.lyrikkompass.de/poems/65913>)